

Privates Engagement schenkt Chancen



Kurzporträt:

Anja Böhmer ist 60 Jahre alt, verheiratet, hat eine 30jährige Tochter

Sie ist gebürtige Hamburgerin und kam in jungen Jahren- der Arbeit und Liebe wegen- nach Stuttgart und verortete sich später fest in Plochingen.

Sie hat einen großen Freundeskreis mit dem sie mit ihrer Familie gerne und viel Zeit verbringt, sie ist viel unterwegs, reist gerne und beschreibt den Freundeskreis als ihr größtes Hobby. Von Beruf ist sie medizinische Fußpflegerin und Massagetherapeutin, seit 18 Jahren auch mit eigenem Geschäft

Frau Böhmer, seit 12 Jahren veranstalten Sie ein privates Benefiz-Fest bei Ihnen im Vorgarten. Wie sind Sie denn damals überhaupt auf die Idee gekommen eine eigene Spenden-Veranstaltung bei sich zu Hause zu organisieren?

Die Spendenaktion bzw. die Idee dahinter ist grundsätzlich darauf aufgebaut, dass wir schon vor ca. 30 Jahren in einem Verein mitgewirkt haben. Der hieß ACP (Aktiv Club Plochingen). Da waren vielen junge Leute mit kleinen Kindern dabei und wir hatten alle das gleiche Interesse: unsere Kinder behütet in einer netten Gruppe groß werden zu lassen. Und bei diesem Aktiv Club haben wir eigentlich schon immer für soziale Zwecke gespendet. Wir haben da schon angefangen in Plochingen viel für die Stadtranderholung zu spenden. Also gerade für Kinder zu spenden, die praktisch keine finanziellen Mittel hatten, um diese Stadtranderholung zu machen. Wir haben dann auch für einzelne Personen gespendet und Einrichtungen, die im nahen Umkreis liegen. Der Aktiv Club ist ein ganz alter Verein gewesen - der ist mittlerweile aufgelöst- aber wir hatten das damals wieder ein bisschen hochgezogen.

Unter anderem haben wir da dann auch schon angefangen unsere Kinder so mehr oder weniger anzuhalten auch mitzumachen. Zum Beispiel Kinderschminken zu machen - sich damit Geld zu verdienen und das Geld dann wiederum zu spenden. Wir haben viel fürs Kinderkrankenhaus gespendet oder für die DKMS. Und es war uns wichtig unsere Kinder immer schon mit einzubeziehen, auch im sozialen Bereich etwas Gutes zu tun und sich da irgendwo zu engagieren. Und das fand ich schon immer ganz gut. Das hat sich praktisch über 30 Jahre jetzt eigentlich so durchgezogen.

Und dann wurde es konkreter in richtige eigenorganisierte Veranstaltung. Da rückte dann die Geschichte von Fabian in den Mittelpunkt. Können Sie uns erzählen was sich da ereignete?

Ja genau. Der Fabian ist inzwischen ein junger Mann aus unserem Freundeskreis. Er war damals 14 Jahre alt und hatte einen schlimmen Unfall. Und das war wirklich ganz ganz schlimm. Das hat uns alle wirklich so getroffen. Mein Mann war sehr im Handball involviert und die Handballer unter sich kennen sich ja alle. Und unsere sehr sehr guten Freunde waren mit Fabians Familie befreundet und somit war uns das bekannt.

Und so fing das eigentlich an vor 12 Jahren, dass wir gesagt haben wir machen mal so ein „Chillen und Grillen“. Da haben wir uns getroffen im Freundeskreis. Wir haben Würstchen gekauft und Getränke und haben einfach ein (Spenden)Kässle aufgestellt. Und dann haben wir gesagt jeder soll ein bisschen was spenden für das Essen und Trinken. Das war so die erste Variante. Und dann waren wir eigentlich ziemlich enttäuscht was dabei rausgekommen ist. Das eigentlich trotz der vielen Freunde, die da waren nicht so wirklich für Geld zusammen gekommen ist. Wir haben nicht mal die Unkosten decken können. Das war schon sehr schade, so dass wir dachten das lohnt sich jetzt fast gar nicht das Geld zu spenden, weil es so wenig war. Dann hat jeder nochmal etwas draufgelegt, so dass wir es dann an Fabian gespendet haben. Und daraus resultierend ist uns die Idee gekommen, das ich ja einen riesengroßen Umkreis (an Kundschaft) habe mit der Fußpflege und damals auch noch mit meinen Kosmetik Behandlungen. Also ein riesengroßes Netzwerk was ich da hatte. Und dann haben wir gesagt komm, das bauen wir jetzt mal ganz anders auf. Und wir machen jetzt auch keine freiwillige Spenden mehr, sondern wir verkaufen Essen und Getränke für den guten Zweck. Und dann habe ich mir überlegt, dann immer alle 2 Jahre zu meinem Geburtstag im November das Ganze zu veranstalten. Es ist immer mehr gewachsen. Ja und der Umkreis hat immer mitgeholfen Ein Nachbar spendete zum Beispiel Kessler Sekt, ein Metzger im Umkreis hat angefangen Würste zu spenden und so wurde es immer mehr zum Selbstläufer. Von Jahr zu Jahr kam immer mehr dazu.

Wie viele Leute waren denn in etwa pro Veranstaltung bei Ihnen zu Gast?

Also in unserer Höchstphase waren es so 250 Leute.

Das war in einem Jahr, wo richtig tolles Wetter war. Und das im November. Ich habe am 2. November Geburtstag. Das ist ja auch die Ferienwoche und meistens machen wir es dann an dem Wochenende danach, wenn alle wieder aus den Ferien da sind. Dann ist es auch für die Nachbarn, die alle noch kleinere Kinder haben immer so ein netter Abschluss von den Ferien gewesen. Mittlerweile war das auch schon in meinem Kundenkreis so, dass die sich total gefreut haben auf den Tag und gefiebert haben wann es soweit ist. Letztes Jahr ist es ja leider echt total ins Wasser gefallen. Das war ja echt super schade aber ich glaube wir hätten es auch nicht bewältigt, wenn das Wetter besser gewesen wäre und alle gekommen wären. Es war so viel los ich glaube da hätten wir echt unseren Höhepunkt erreicht.

Sie hatten auch eine Band dabei?

Genau, das sind auch Freunde von uns.

Tombola gab es auch. Das ist auch so mittlerweile, dass wir da nichts kaufen müssen für die Tombola. Das sind alles Netzwerke. Von Coca-Cola haben wir sehr viele Sachen gekriegt. Die ganzen Nachbarn, Freunde machen Marmelade, die backen Hefezopf oder machen Holundersirup und Eierlikör nur um ein paar Beispiele zu nennen. Die machen das alles so schön. Und auch hübsch verpackt und dann ist das wirklich eine tolle Tombola. Wir haben auch keine Nieten. Wir hatten 300 Gewinne und die jeweils zu 2,50 € und wir hätten noch viel mehr verkaufen können. Das war wirklich so, dass die Leute das super annehmen. Die Lose sind super weggegangen. Viele Firmen haben auch gespendet. Aber das ist auch alles über gute Insiderkontakte und Vernetzungen möglich. Ich kenne sehr viele Menschen die dann auch bereit sind einfach mal was zu bringen. Was selbst gemaltes, gebasteltes oder genähtes. Ich habe auch schon eine ältere Dame (85) gehabt, die hat das ganze Jahr eine Patchwork-Wolldecke für die Tombola gehäkelt. Wir haben auch einen Schreiner dabei. Der baut Vogelhäuser und spendet so jedes Jahr ein Vogelhaus. Die Vogelhäuser haben wir schon für mehrere Hundert Euro versteigern können.

Welche Vorüberlegungen trifft man denn, wenn man so ein Spendenfest organisieren möchte?

Also ich muss ehrlich sagen am Anfang hatte ich echt Angst das Ding zu wuppen. Da ging es um so Fragen wie: Wie viele Würste brauchen wir? Wieviel Glühwein? Wir haben dann auch mit dem Esslinger Weinbau kooperiert. Wir konnten da z.B. die Tassen, Behälter kostenlos ausleihen. Das war auch so ein Ineinander-Spiel.

Und das war dann auch so, je häufiger wir das gemacht haben je mehr Hilfe wir hatten, hat sich das eingespielt.

Dann war das so, dass alle vom Freundeskreis bereit zu helfen sind. Die sagen dann: „Du sagst mir Bescheid. Ich sitz dann an der Kasse.“ Also wirklich alle helfen mit.

Dann kommen auch die Handball Kumpels vom Fabian und helfen. Und das ist dann einfach so, dass sich das aufbaut. Da muss ich auch ehrlich sagen, am Anfang hatten wir auch wirklich sehr viel (Essen und Trinken) übrig, weil wir gar nicht wussten wieviel wir einplanen sollen. Und dann kam der Eine und meinte: „Ich kaufe dir den übriggebliebenen Kanister Glühwein ab und nehme ihn für die Weihnachtszeit!“ Oder der Andere hat gesagt: „Ich kaufe die Rote Wurst die übrig ist!“

Und dann haben wir immer am Ende der Veranstaltung, das was übrig war reduziert rausgegeben. Dann hatten wir auch mal eine Frau, die war auch so süß, die hat alle Brötchen mitgenommen und hat dann Semmelknödel von gemacht. Und das hat sie dann auch an die Runde verteilt. Also es ist wirklich ein „Hand in Hand“ geworden. Und das baut sich irgendwann auf. Aber es bedarf eines super netten, großen tollen Bekannten- und Freundeskreises.

Wir haben jetzt zum Beispiel auch die Feuerwehr von Reichenbach dabei. Die haben einen Kühlschrank, Tische, Stühle. Alles gebracht. Das ist echt Wahnsinn. Die 2 großen Grills haben wir von der Firma Bosch gekriegt, weil wir jemand kennen der da arbeitet. Und da konnte man das für so einen guten Zweck ausleihen.

Ich glaube man muss sich nur trauen da ran zu gehen und es zu tun.

Mit dem Spendengeld wird ja Fabian konkret unterstützt. Davon wird seine Delphintherapie finanziert. Einen Teil der Spenden geben Sie aber auch weiter. An wen?

Ja Fabian ist der Hauptgrund des Ganzen. Irgendwann wurde es dann mehr an Spendengeld und dann hatten wir die Idee, dass wir uns immer einen Träger suchen, den wir noch mit dazu unterstützen wollen. Zum Beispiel „Die Brücke“ in Plochingen, die Hospizgruppe hier im Umkreis und die Lebenshilfe in Esslingen.

Beim ihrer letzten Benefiz-Veranstaltung im November 2023 haben Sie die Kinderstiftung-Esslingen ausgesucht um zu spenden? Was war der Grund unsere Stiftung zu wählen?

Also mein Thema war diesmal „Kinderarmut“. Bedingt durch eine Freundin, die jetzt auch 1000,-€ an die Kinderstiftung Esslingen-Nürtingen gespendet hat (Anmerkung: Freunde der Familie haben für ihre Hochzeitsfeier statt Geschenke Spenden gesammelt haben) Da fing das an. Sie haben uns eingeladen und haben gesagt sie möchten gerne Geld anstatt Geschenke haben, weil sie tatsächlich das Thema Kinderarmut ganz extrem wichtig finden und weil sie da gerne was machen möchten. Und das fand ich natürlich super gut und hab mir dann auch meine Gedanken gemacht. Und was mich so bewegt hat ist eigentlich, dass ich eine relativ gut betuchte Dame in meiner Behandlung hatte, und ich hab das erzählt, das die Freundin dafür sammelt und spendet und dann hat die Dame gesagt: „Wie? Wir haben doch hier in Plochingen gar keine armen Kinder.“ Und dann war ich wirklich so geschockt und habe gedacht, das kann doch nicht wahr sein, dass die Wahrnehmung für die Leute die so gut betucht sind

so anders ist. Ich konnte das gar nicht fassen. Das war aber einfach nicht ihr Umfeld und dann habe ich gedacht jetzt frage ich mal meine Tochter wie sie das so mit ihren 30 Jahren wahrnimmt. Und dann sagte sie auch: „Das kennen wir nicht aus unserem Umfeld, Mama, Ich kenne niemand. Ich habe auch keine armen Freunde“. Und dann hat sie auch gesagt: „Klar gibt es arme Kinder aber nicht in unserem direkten Umfeld und wir kümmern uns eigentlich kaum darum“. Und ja dachte ich das stimmt wirklich. Und deshalb hab ich gesagt so jetzt machen wir ein wenig Aufmerksamkeit. Und dann hab ich in der Zeitung tatsächlich einen Bericht über die Kinderstiftung Esslingen-Nürtingen gelesen. Dann habe ich angefangen zu googlen und habe gedacht ich möchte auf jeden Fall eine Einrichtung unterstützen, die hier im Umkreis tätig ist. Das war mir ganz wichtig. Und es sollte keine Spende an eine städtische Behörde sein. Ich wollte eine Einrichtung, wo ich weiß, dass sich da wirklich etwas bewegt. Und da hat mich dieses Thema „Chancen schenken“ total angesprochen, weil ich das auch gut mit dem Fabian verbinden konnte. Weil für jeden eine Chance so wichtig ist und das war der Punkt wo ich gesagt habe ja das solls sein. Dann habe ich Kontakt aufgenommen und dann wurde es wirklich auch sehr konkret und sehr nett. Und ich fand alle dann auch sehr engagiert. Die waren alle sehr aufmerksam. Es war nicht so das Gefühl wie manchmal, naja jetzt kriegt man halt ne Spende und gut ist. Nein, da hab ich gedacht das wird hier richtig Ernst genommen und die freuen sich sehr drüber. Dann hab ich die Einladungen rausgeschickt (für meine Benefiz-Veranstaltung) und meine Freundin hatte noch nicht entschieden, wohin sie das Spendengeld von der Hochzeit schicken wollen. Also hab ich ihr auch die Adresse der Kinderstiftung gegeben. Und dann hat sie mich angerufen und gesagt, sie möchte sich an unserem Projekt beteiligen und ihr Geld auch an die Kinderstiftung senden.

Ich muss auch sagen, Frau Rütten hat auch so wunderschön gesprochen. *(Frau Helga Rütten ist die Fachleitung Solidarität bei der Caritas in Esslingen, sie war stellvertretend für die Geschäftsführung der Kinderstiftung zu Gast bei der Benefiz-Veranstaltung)*. Sie hat die Leute mitgenommen aber richtig richtig mitgenommen. Das hat mir total gefallen. Da habe ich gesagt genauso muss es sein. Und ich bin hinterher so oft angesprochen worden. Die Leute die da waren, haben dann auch gesagt, dass es denen gar nicht so geläufig ist, dass es Armut hier so gibt. Sie haben dann auch mal gegoogelt und sich bisschen schlau gemacht. Das finde ich auch so toll.

Wenn sie auf die letzten 12 Jahre Benefizveranstaltungen blicken, was war Ihr Highlight?

Also, ich hab tatsächlich jetzt gesagt, dass ich bald aufhören möchte aber ich werde es vielleicht ein bisschen anders aufziehen und eine Sommeraktion draus machen. Diese Winteraktion ist schon recht anstrengend. Da muss dann ja auch das Wetter passen. Aber zu den Highlights: ich glaube die letzte Veranstaltung war echt ein Highlight- gerade weil wir wegen dem Wetter fast abgesagt hätten. Weil es so schlecht war. Wir hatten noch so ein ganz altes Zelt das wir dann am Morgen noch rausgeholt und aufgebaut haben. Alle diese Stangen. Das Highlight war echt dass wir innerhalb kurzer Zeit die

Nachbarschaft zusammen getrommelt haben. Jeder kam mit Spanngurten und wir haben hinterher dieses Ding wirklich stehen gehabt. Bei stärkstem Sturm und Wind. Und das war so gut verspannt, dass alles gehalten hat -sogar eine Lichterkette kam noch rein. Und dann hieß es aber schon die Band kann bei dem Wetter nicht spielen aber dann kamen sie doch. Und so viele Menschen waren trotz Regen und Sturm da. Ich sehe die Bilder noch vor mir. Und das war so schön. Ja und wir haben dann so viel Geld zusammen gekriegt. Das ist schon toll für so eine kleine „Veranstaltung“

Was ich auch ganz schön finde- ich bin so ein Gefühlsmensch-es war immer so, dass meine Tochter gesagt hat: „Oh Mama, warum machst du dir so viel Arbeit, Sorgen, so viel Stress und warum das Alles. Und jetzt finde ich es als Resultat ganz schön- sie hat ja als Kind immer mit gespendet, mit geholfen, dass sie sich jetzt auch Gedanken macht. Sie macht als Ausgleich zu ihrem Beruf Yoga. Sie hat eine Ausbildung dazu gemacht und bietet Kurse an und irgendwann hat sie in die Gruppe geschrieben, dass sie von jeder gekauften Zehnerkarte einen Teil an „Yoga-hilft“ spendet. Eine Organisation für körperlich und geistig behinderte Menschen. Und das war jetzt so auch mein Highlight in dem Jahr, weil ich gedacht habe das ist ja auch eine schöne Sache, wenn das dabei raus kommt.

Dann kann man zusammenfassen:

Sie haben viele Menschen inspiriert und motiviert sich für den guten Zweck zu engagieren. Sie haben dazu beigetragen, dass soziale Themen- wie in unserem Fall das Thema Kinderarmut- in Ihrem Umfeld bewusster wahrgenommen werden.

Wir wünschen viel Erfolg bei Allem was noch geplant ist.

Alles Gute für Fabian.

Und herzlichen Dank, dass Sie die Kinderstiftung mit ihrer Spende bedacht haben!

Kornelija Ljubek-Ples, 7.März 2024